

Christliche Verantwortung für den gesellschaftspolitischen Bereich III – KARL BARTH und JÜRGEN MOLTMANN

Lehrt die Zwei-Reiche-Lehre vor allem die Unterscheidung (vgl. die unterschiedlichen usus im Gebrauch des Gesetzes bei LUTHER) zwischen beiden Reichen (was später zur Betonung der Trennung führte), so will K.BARTH (1946) den Zusammenhang aufzeigen unter den Begriffen

Christengemeinde – Bürgergemeinde

- das Evangelium hat richtungsweisende Bedeutung für das Regieren der Welt
- die Christengemeinde soll dabei nicht für ein bestimmtes politisches Programm oder System eintreten, wohl aber für eine bestimmte „Richtung“
- dabei soll sie vom Evangelium ausgehen, denn
- Jesus Christus ist der Herr über alle Bereiche des Lebens
- dies wird später mit dem Begriff von der „**Königsherrschaft Jesu Christi**“ zum Ausdruck gebracht
- es geht der Christengemeinde also darum, dass die offenbar gewordene Gnade Gottes in den äußerlichen und vorläufigen Handlungen der Bürgergemeinde abgebildet wird
- das kann dann z.B. heißen: Einsatz für eine gerechte Wirtschaftsordnung, soziale Gerechtigkeit oder besondere Verantwortung für die „Schwachen“ einer Gesellschaft
- natürlich ist die Herrschaft Christi kein „objektiver Machtfaktor“, sondern nicht vom Glauben und von der Hoffnung zu trennen
- dieser theologische Ansatz kommt bereits in der **Barmer Erklärung** (1934) zum Ausdruck:

Christus ist „*das eine Wort Gottes..., Gottes kräftiger Anspruch auf unser ganzes Leben*“; es gibt keine Bereiche, „*in denen wir nicht Christus, sondern anderen Herren zu eigen wären*“; der Staat kann nicht „*die einzige und totale Ordnung menschlichen Lebens werden*“; die Kirche erinnert (den Staat) an „*Gottes Reich, an Gottes Gebot und Gerechtigkeit und damit an die Verantwortung der Regierenden und Regierten*“.

Einen Schritt weiter geht J.MOLTMANN (1984):

- die Gemeinde nimmt in ihrem politischen Handeln das kommende Reich Gottes vorweg
- „Die Welt ist kein Wartezimmer für das Reich Gottes ... auch nicht das Reich Gottes selbst ... sie ist Kampfplatz und Bauplatz für das Reich, das von Gott selbst auf Erden kommt.“
- Das politische und soziale Handeln der Gemeinde ist bereits reale Vermittlung des Reiches Gottes unter den begrenzten Möglichkeiten der Geschichte, in der Form von
- „**heilenden Antizipationen**“ (Vorwegnahmen des R.G.)
- und zwar in den Dimensionen ökonomische Gerechtigkeit, Menschenrechte und Freiheit, Solidarität, Frieden mit der Natur
- seiner Meinung nach „erhält Luther die Welt unverändert bis zum jüngsten Tag“ und der „Enthusiasmus Barths überspielt das Kreuz“

Die **Theologie der Befreiung** (z.B. G.GUTIÉRREZ 1986) hat ihren Ursprung in Lateinamerika (polit. und soziale Unterdrückung)

- der Kampf für eine gerechte Gesellschaft ist Bestandteil der Heilsgeschichte (> Befreiung aus Ägypten; die Erlösung umfasst die Gemeinschaft der Menschen untereinander)
- politisches Befreiungsgeschehen ist Wachstum des Reiches Gottes, aber noch nicht die ganze Erlösung
- die Hoffnung auf das kommende Reich befreit zur Mitarbeit beim Aufbau einer gerechten Gesellschaft und damit zur Schaffung eines neuen Menschen („Utopie als Geschichtsprojekt“)
- aber der neue (gerechtfertigte) Mensch bleibt der Alte (Sünder) > Enttäuschungen und Gewalt